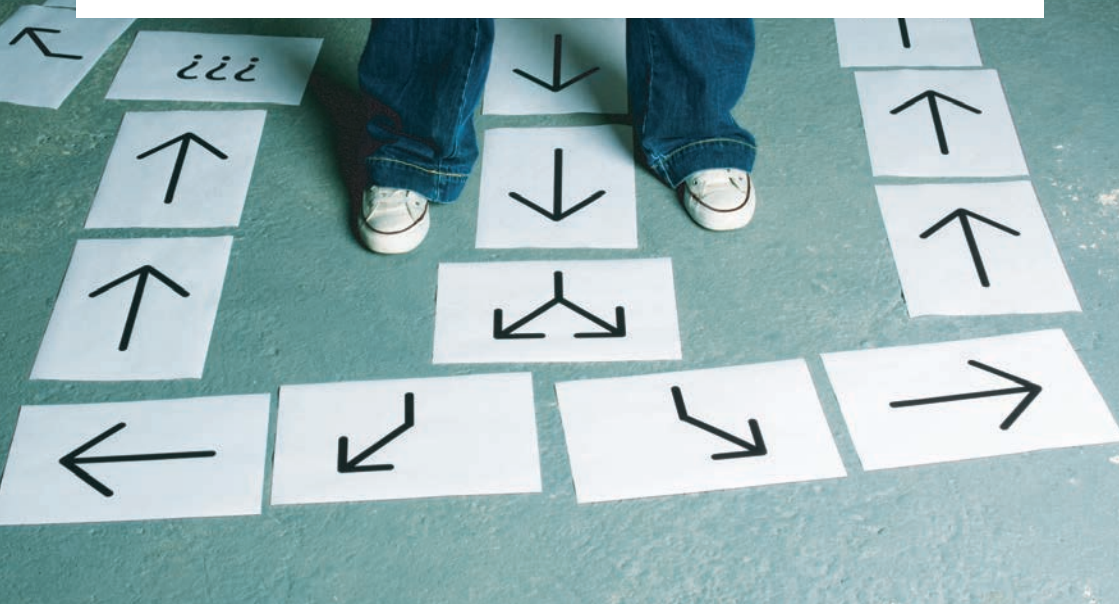


**Bildung ist
MehrWert!**

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Nordrhein-Westfalen



Klaus Klemm

Perspektiven und Chancen

Zur demographischen Entwicklung
und zum Lehrerbedarf in Nordrhein-Westfalen

Herausgegeben im Auftrag der
Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen
Nünningstr. 11, 45141 Essen
Mit freundlicher Unterstützung der Max-Traeger-Stiftung

© NEUE DEUTSCHE SCHULE, Verlagsgesellschaft mbH, Essen,
Nünningstr. 11, 45141 Essen, www.nds-verlag.de
Mai 2013

Vorwort

Unter dem Motto „Alles beginnt mit guter Bildung!“ führt die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft ihren diesjährigen Bundesgewerkschaftstag in der Landeshauptstadt Düsseldorf durch. Die Delegierten diskutieren über die Zukunft des Bildungssystems und der Beschäftigungsbedingungen und beraten gewerkschaftliche Forderungen zur Bildungsreform und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen und Perspektiven.

Auch die demografische Entwicklung und ihr Einfluss auf das Bildungssystem werden eine wichtige Rolle in den Reformdebatten spielen. Konkret stellt sich in Nordrhein-Westfalen die Frage, welche Ressourcen notwendig sind, um die zahlreichen, im Bildungsbereich anstehenden oder eingeleiteten Reformen umzusetzen. Im Koalitionsvertrag der rot-grünen Landesregierung von 2012 wird zwar vom Erhalt der durch den Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler frei werdenden Stellen gesprochen; ein Zeitraum dafür wird aber nicht mehr angegeben. Gleichzeitig verweist die Landesregierung immer wieder darauf, dass die Personalausgaben des Landes den größten Ausgabenblock darstellen. Die Notwendigkeit, bis zum Jahr 2020 das in der Landesverfassung verankerte Ziel der „Null-Kreditaufnahme“ zu erreichen, weckt beim Finanzminister sicher Überlegungen, weitere Einsparungen durch Rückgriff auf diese Stellen zu erreichen.

Prof. em. Dr. Klaus Klemm hat im Auftrag der Max-Traeger-Stiftung für ausgewählte Bereiche die ‚demographische Rendite‘ genau berechnet und sie anschließend in Beziehung gesetzt zu größeren Reformvorhaben des Landes NRW: Inklusion, Ganztagschulen, Ausbau der U3-Betreuung, Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Schulkonsens in NRW.

Zugrunde gelegt wurden bei der Gegenüberstellung nicht die Forderungen der GEW. Die Orientierungsgrößen sind die Vorgaben, die bereits z. B. im Rahmen des Schulkonsenses beschlossen worden sind, sowie aus Sicht der Gewerkschaft eher niedrig angesetzte Parameter für die Umsetzung der vom Land angestrebten Ziele im Bildungsbereich.

Wir haben uns in der Fragestellung bewusst beschränkt auf einige Aspekte der frühkindlichen und schulischen Bildung. Andere Bildungsbereiche, für die selbstverständlich auch Ressourcen erforderlich sind wie die Berufliche Bildung, die Weiterbildung und die Hochschulbildung, wurden in dieser Studie ausgespart.

Wir bedanken uns bei der Max-Traeger-Stiftung für die Finanzierung und bei Klaus Klemm für die hier vorgelegte Studie.

Dorothea Schäfer
Vorsitzende GEW NRW

Mai 2013

Inhalt

Perspektiven und Chancen	5
1. Zu den Bereichen, für die ein Mehrbedarf ermittelt wird	5
2. Schülerzahlenentwicklung und Stellenbedarf: Zum Ausmaß der „demographischen Rendite“	11
3. Bedarfsermittlungen	13
4. Zur Bilanz: Demographische Rendite und zusätzlicher Bedarf	18
5. Demographische Entwicklung und Mehrbedarf: Versuch einer Abschätzung für Deutschland insgesamt	18
Literatur/Quellen	22

Perspektiven und Chancen

Zur demographischen Entwicklung und zum Lehrerberarf in Nordrhein-Westfalen

Die hier vorgelegte kleinere Expertise verfolgt das Ziel, für die Jahre bis 2020 die Auswirkungen des Rückgangs der Schülerzahlen auf den Lehrbedarf Nordrhein-Westfalens zu untersuchen und mit Lehrbedarfsanforderungen, die sich aus größeren Reformvorhaben ergeben, zu konfrontieren. Erstellt wurde die Studie im Auftrag der Max-Traeger-Stiftung und, was die zu untersuchenden Bereiche angeht, in Abstimmung mit der GEW Nordrhein-Westfalen.

Die Untersuchung ist in fünf Abschnitte untergliedert: In einem ersten Abschnitt werden die Bereiche vorgestellt, auf die sich die Bedarfsanalysen beziehen (1). Dem folgt ein zweiter Ab-

schnitt, in dem es um die Ermittlung der Stellen geht, die durch den demographisch bedingten Schülerzahlenrückgang („Demographische Rendite“) „frei“ werden (2). Daran schließt sich die Bedarfsermittlung für die genannten Bereiche an (3). Auf der Grundlage der ermittelten Rendite und der Zusammenfassung des reformbedingt entstehenden zusätzlichen Bedarfs wird dann bilanziert (4). Abschließend wird der Versuch unternommen, hinsichtlich der für Nordrhein-Westfalen ermittelten Befunde, eine Einschätzung dazu vorzunehmen, ob und inwieweit diese landesspezifischen Befunde auf Deutschland insgesamt übertragen werden dürfen (5).

1. Zu den Bereichen, für die ein Mehrbedarf ermittelt wird

Im Zentrum der Debatten um vorschulische Bildung und Erziehung sowie um Schule stehen der Ausbau der Krippenangebote für unter Dreijährige, der Umbau der allgemeinen Schulen in inklusiv arbeitende Schulen, die Ausweitung der Ganztagschulangebote und die – nicht zuletzt mit Inklusion und Ganztagschule verbundenen – neuen Anforderungen an die Daueraufgabe der Unterrichts- und Schulentwicklung. Für diese vier Bereiche sollen in der hier präsentierten Studie die zusätzlich entstehenden Stellenanforderungen für Erzieher und Erzieherinnen sowie Lehrerinnen und Lehrer ermittelt werden. Darüber hinaus werden die vom Ministerium für Schule und Weiterbildung veranschlagten Stellenmehrbedarfe für die Umsetzung des nordrhein-westfälischen Schulkonsenses berücksichtigt.

Bei den darauf bezogenen Berechnungen werden die Effekte der demographischen Reduktion ebenso wie Bedarfszahlen grundsätzlich in „Vollzeiteinheiten“ (VZE) angegeben. Diese Vollzeiteinheiten ergeben sich dadurch, dass die von nicht vollzeitbeschäftigten Kräften geleistete Arbeit auf der Basis der Pflichtstunden umgerechnet werden. Weiter wird sowohl bei den „Renditewerten“ wie auch bei den Bedarfsangaben nicht berücksichtigt, dass es sich bei den Vollzeiteinheiten um Stellen handelt, hinter denen unterschiedliche Besoldungsausgaben stehen. Dabei wird rechnerisch z.B. vernachlässigt, dass eine im gymnasialen Bereich frei werdende VZLE (Vollzeitlehrereinheit) mehr öffentliche Ausgaben freisetzt als eine dafür z.B. in einer Grundschule zusätzlich geschaffene VZLE (Vollzeitlehrereinheit) erfordert.

Inklusion

Deutschland ist 2009 der UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen beigetreten. Dies hat zur Folge, dass alle Bundesländer verpflichtet sind, ihr Schulsystem so zu gestalten, dass Kinder und Jugendliche, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert wurde, ihr Recht zum Besuch einer allgemeinen Schule wahrnehmen können. Auch wenn in Deutschland inzwischen (2011/12) 25% der von dieser Regelung betroffenen Schülerinnen und Schüler inklusiv unterrichtet und betreut werden (in NRW gilt dies für 19,2% – vgl. zu diesen Daten Tabelle 1), bleibt noch ein weiter Weg bis zu einer gelungenen Umstellung – ein Weg, für den nicht zuletzt auch zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer erforderlich sein werden. Für die Berechnung dieses Zusatzbedarfs werden die folgenden Annahmen gemacht: Die Quote derer, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf unterstellt wird, bleibt konstant (NRW – 6,6%, Deutschland – 6,4%). Für die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung

wird angenommen, dass bis 2020 alle Kinder und Jugendlichen inklusiv unterrichtet werden. Für die übrigen Förderschwerpunkte (mit Ausnahme des Schwerpunkts „Kranke“) wird unterstellt, dass 50% der Schülerinnen und Schüler dieser Schwerpunkte inklusiv unterrichtet werden; für den Schwerpunkt „Kranke“ wird davon ausgegangen, dass 100% nicht inklusiv unterrichtet werden. Hinsichtlich der Personalversorgung in der Inklusion wird bei allen Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf das Prinzip der „Doppelzählung“ angewendet: Die Schülerinnen und Schüler dieser Gruppe werden an den aufnehmenden Schulen bei der Lehrerzuweisung wie alle Schüler und Schülerinnen dieser Schulen gezählt. Zusätzlich dazu bringen sie die Unterrichtsstunden mit, die für sie an den jeweils zuständigen Förderschulen eingesetzt würden.

Ganztagsschulen

Derzeit (2011/12) besuchen in Deutschland 30,6% aller Schülerinnen und Schüler der Primar-

Tabelle 1: Sonderpädagogischer Förderbedarf – Förderquoten und Inklusionsanteile im Ländervergleich (2011/12)

Land	Schülerzahlen in Jahrgangsstufen 1 bis 10	Schüler mit Förderbedarf in			Förderquote insgesamt	Inklusionsanteile	Exklusionsquote	Inklusionsquote*
		Förderschulen	Regelschulen	Insgesamt				
Baden-Württemberg	1.056.195	52.822	20.264	73.086	6,9	27,7	5,0	1,9
Bayern	1.211.407	55.973	16.141	72.114	6,0	22,4	4,6	1,3
Berlin	273.413	10.883	9.750	20.633	7,5	47,3	4,0	3,6
Brandenburg	191.322	9.633	6.417	16.050	8,4	40,0	5,0	3,4
Bremen	55.080	1.545	1.928	3.473	6,3	55,5	2,8	3,5
Hamburg	145.203	6.152	3.503	9.655	6,6	36,3	4,2	2,4
Hessen	559.523	24.912	5.214	30.126	5,4	17,3	4,5	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	119.965	9.065	3.958	13.023	10,9	30,4	7,6	3,3
Niedersachsen	797.364	34.416	4.314	38.730	4,9	11,1	4,3	0,5
Nordrhein-Westfalen	1.779.185	94.805	22.584	117.389	6,6	19,2	5,3	1,3
Rheinland-Pfalz	393.247	14.823	4.432	19.255	4,9	23,0	3,8	1,1
Saarland	84.407	3.738	2.397	6.135	7,3	39,1	4,4	2,8
Sachsen	294.649	18.938	5.882	24.820	8,4	23,7	6,4	2,0
Sachsen-Anhalt	162.382	12.111	3.128	15.239	9,4	20,5	7,5	1,9
Schleswig-Holstein	283.608	7.522	8.860	16.382	5,8	54,1	2,7	3,1
Thüringen	161.050	8.381	3.227	11.608	7,2	27,8	5,2	2,0
Deutschland	7.568.000	365.719	121.999	487.718	6,4	25,0	4,8	1,6

* bei den Summenbildungen Abweichungen durch Rundungseffekte

Quelle: Berechnungen durch Klaus Klemm auf der Grundlage von:

KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen (Sonderschulen) 2011/12. Berlin, 15.10.2012

KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen (ohne Förderschulen) 2011/12. Berlin 15.10.2012

KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011. Berlin 2012

Tabelle 2: Schüler und Schülerinnen im Ganztagschulbetrieb – Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft
 Primar- und Sekundarstufe I (2011/12)

Land	Form (absolut)			Form (in %)		
	gebunden	offen	insgesamt	gebunden	offen	insgesamt
Baden-Württemberg	108.782	72.762	181.544	10,3%	6,9%	17,2%
Bayern	61.329	76.774	138.103	5,1%	6,3%	11,4%
Berlin	70.768	77.498	148.266	25,9%	28,3%	54,2%
Brandenburg	25.041	64.074	89.115	13,1%	33,5%	46,6%
Bremen	14.685	879	15.564	26,7%	1,6%	28,3%
Hamburg	32.087	50.379	82.466	22,1%	34,7%	56,8%
Hessen*	16.185	194.464	210.649	3,1%	36,9%	40,0%
Mecklenburg-Vorpommern	32.040	15.717	47.757	26,7%	13,1%	39,8%
Niedersachsen*	69.682	195.992	265.674	9,2%	26,0%	35,2%
Nordrhein-Westfalen	390.363	229.663	620.026	21,9%	12,9%	34,8%
Rheinland-Pfalz	76.482	11.146	87.628	19,4%	2,8%	22,3%
Saarland	4.852	15.841	20.693	5,7%	18,8%	24,5%
Sachsen	91.190	140.157	231.347	30,9%	47,6%	78,5%
Sachsen-Anhalt*	11.766	23.893	35.659	7,8%	15,8%	23,6%
Schleswig-Holstein	11.983	49.246	61.229	4,2%	17,4%	21,6%
Thüringen	20.475	61.733	82.208	12,7%	38,3%	51,0%
Deutschland	1.037.710	1.280.218	2.317.928	13,7%	16,9%	30,6%

*bei diesen Ländern nur Angaben über öffentliche Angebote

Quelle: KMK: Allgemein bildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2007 bis 2011
 Berlin 2013

und der Sekundarstufe I Ganztagschulen – darunter 13,7% solche in gebundener und 16,9% solche in offener Form (NRW: 34,8%, gebunden: 21,9%, offen: 12,9% – vgl. Tabelle 2). Angesichts der Tatsache, dass Ganztagschulen eine Verbesserung der individuellen Förderung und ein Abbau sozialer Ungleichheit zugeschrieben wird und dass Ganztagschulen die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Betreuung der Kinder durch Mütter und Väter verbessern können, ist es zu erwarten, dass die Nachfrage nach einem Ausbau der Ganztagsangebote anhalten und weiter steigen wird. Eine 2012 vorgelegte Untersuchung (Killus/Tillmann 2012, S. 36) stellt in einer für Deutschland insgesamt repräsentativen Elternbefragung fest, dass 70% der Eltern für ihr Kind einen Ganztagsschulplatz wünschen – darin 38% eine offene und 32% eine gebundene Ganztagschule. Für die Berechnung des Zusatzbedarfs von Stellen, den ein Ausbau von Ganztagschulen hervorruft, werden die folgenden Annahmen gemacht: Ausgehend von dem Ausbaustand, der in NRW im Schuljahr 2011/12 bei 34,8% liegt, wird

für das Jahr 2020 mit einem Angebot von Ganztagsschulplätzen für 70% aller Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe I gerechnet. Der zusätzliche Stellenbedarf wird – orientiert an dem Stellenzuschlag, den in Nordrhein-Westfalen gebundene Ganztagschulen erhalten – mit 20% der im Halbtagsbetrieb zuzuweisenden Stellen errechnet.

Krippenangebote für unter Dreijährige

Vom 31. August dieses Jahres (2013) an besteht für Kinder bis zum dritten Lebensjahr ein Rechtsanspruch auf einen Platz in der Kindertagesbetreuung – in Tageseinrichtungen oder in der Kindertagespflege. Zum 1. März 2012 gab es (vgl. Tabelle 3) bundesweit für 27,6% aller Kinder dieser Altersgruppe Krippenplätze – in den neuen Ländern (einschließlich Berlins) galt dies für 49,0%, im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) für 22,3%, in Nordrhein-Westfalen sogar nur für 18,1%. Auf dem Dresdner Bildungsgipfel verständigten sich die Regierungschefs von Bund und

Ländern auf ein – aus ihrer damaligen Sicht bedarfsdeckendes – Angebot von 35%. Auch wenn inzwischen bezweifelt wird, dass mit der Ausbau-marke von 35% eine Bedarfsdeckung erreicht sein wird, soll diese Zielmarke in der hier vorgelegten Berechnung für das Land NRW zu Grunde gelegt werden. Weiter wird davon ausgegangen, dass in der Kindertagespflege 30% und in den Tageseinrichtungen 70% der zusätzlichen Plätze geschaffen werden. Für den daraus erwachsenden Stellenbedarf wird von einer Betreuungsrelation von 1 zu 5 in Tageseinrichtungen und von 1 zu 4 in der Tagespflege ausgegangen.

Der Personalbedarf, der sich aus der Ausweitung der Zahl der Krippenplätze ergibt, wird in die hier vorgelegten Überlegungen zur Nutzung der „demographischen Rendite“ einbezogen, da Angebote in Krippen und Kindertagesstätten fraglos Bestandteile der pädagogischen Versorgung von Kindern darstellen.

Tabelle 3: U3 – Betreuungszahlen und -quoten im Bundesländervergleich (1.3.2012)

Land	Anzahl	Betreuungs- quote
Baden-Württemberg	62.732	23,1
Bayern	73.003	23,0
Berlin	41.820	42,6
Brandenburg	30.708	53,4
Bremen	3.432	21,2
Hamburg	17.738	35,8
Hessen	36.729	23,7
Mecklenburg-Vorpommern	21.025	53,6
Niedersachsen	41.772	22,1
Nordrhein-Westfalen	79.118	18,1
Rheinland-Pfalz	25.589	27,0
Saarland	4.670	22,1
Sachsen	48.244	46,4
Sachsen-Anhalt	29.559	57,5
Schleswig-Holstein	16.295	24,2
Thüringen	25.774	49,8
Deutschland	558.208	27,6
Früheres Bundesgebiet	361.078	22,3
Neue Länder (einschließlich Berlin)	197.130	49,0

Quelle: Statistisches Bundesamt: Kindertagesbetreuung in Deutschland 2012. Wiesbaden 2012

Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schul- und Unterrichtsentwicklung ist in Nordrhein-Westfalen und auch in Deutschland insgesamt durch eine Fülle von Entwicklungsprojekten geprägt: nicht nur durch die in dieser Expertise besonders hervorgehobene Ausweitung der Ganztagsschulangebote, durch die Verwirklichung der inklusiven Schule und durch den im Schulkonsens Nordrhein-Westfalens vereinbarten Aufbau von Sekundarschulen, sondern gleichermaßen durch eine kontinuierliche Unterrichtsentwicklung aller Schulen. Mit Blick darauf heißt es im „Bochumer Memorandum“ von 2011: „Ab 2014 sollen die Schulregionen in Nordrhein-Westfalen durch zusätzliche Ressourcen und den weiteren Umbau der Schulaufsicht in die Lage versetzt werden, ein schulnahes, umfassendes und gut qualifiziertes Unterstützungssystem für Schul- und Unterrichtsentwicklung aufzubauen.“

Für diese Aufgaben müssen in den Schulen Entwicklungskapazitäten bereitgestellt werden:

- durch die Verankerung von Steuerungsgruppen, die gemeinsam mit den Schulleitungen eine ganzheitlich angelegte Schulentwicklung sichern,
- durch die Etablierung von Unterstützungsangeboten für die Fachschaften sowie die Jahrgangs- und Stufenkonferenzen der einzelnen Schulen, also durch innerschulische Fachberater und Fachberaterinnen (z.B. durch Fachkonferenzvorsitzende) wie auch durch von Außen heranzuziehende Experten und
- durch den Aufbau von Evaluationskompetenz in den Schulen.

Zum Einstieg in den Aufbau von Entwicklungskapazität in jeder einzelnen Schule wird hier davon ausgegangen, dass für jeweils 600 Schülerinnen und Schüler (also z.B. für eine vierzügige Sekundarschule) Personalressourcen im Umfang von

einer Vollzeitlehrereinheit (im Beispiel dieser Sekundarschule von 25,5 Lehrerwochenstunden) bereitgestellt werden. Da bei z.B. einer einzügigen Grundschule mit 100 Schülerinnen und Schülern bei diesem Rechenansatz nur etwa 4,7 Lehrerwochenstunden (ein Sechstel einer Stelle mit einer Unterrichtsverpflichtung von 28 Wochenstunden) für den hier skizzierten Aufgabenbereich zur Verfügung stünden, wird bei der Bedarfsermittlung davon ausgegangen, dass kleinere Schulen (dies sind insbesondere kleine Grund- und Hauptschulen sowie kleine Förderschulen) eine Sockelzuweisung in Höhe von einem Viertel einer Stelle erhalten. Die damit verfügbare personelle Entwicklungsressource soll in den Schulen in Abhängigkeit von den schulindividuellen Entwicklungsschwerpunkten aufgeteilt und (von unterschiedlichen Personen) genutzt werden können.

Flankiert und unterstützt werden muss die Schul- und Unterrichtsentwicklung durch das Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur in Soest. Dazu sind dort Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erforder-

lich, die nicht auf dem Wege von Abordnungen, sondern zusätzlich gewonnen werden müssen.

Bedarfswirksame Maßnahmen im Rahmen des Schulkonsenses

In dem parteiübergreifend durch CDU, SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN für Nordrhein-Westfalen vereinbarten Schulkonsens wurde die Einführung der Sekundarschule, eine schrittweise Absenkung der Klassenfrequenzrichtwerte für die Gymnasien, die Gesamtschulen und die Realschulen von 28,0 auf 26,0 und für die Grundschulen von 24,0 auf 22,5 beschlossen. Der daraus entstehende Mehrbedarf wird im Umfang, den das Ministerium für Schule und Weiterbildung ermittelt hat, in die hier vorgelegten Berechnungen einbezogen.

Nicht berücksichtigte Handlungsfelder

Die hier zusammengestellten Bedarfsbereiche decken durchaus nicht alle Vorschläge und For-

Tabelle 4: Schüler je Lehrer-Relationen im Bundesländervergleich (2011/12)

Land	alle Schulen	Allgemeinbildende Schulen				Berufsbildende Schulen
	S/L	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Förderschulen	S/L
Baden-Württemberg	14,8	17,8	14,8	12,8	4,5	19,1
Bayern	15,7	17,3	14,4	12,3	6,9	23,6
Berlin	14,4	16,0	12,9	13,5	5,6	20,6
Brandenburg	14,1	17,2	12,9	11,7	5,4	21,9
Bremen	15,8	15,1	14,4	14,2	4,9	24,3
Hamburg	14,7	14,3	14,0	12,6	5,8	22,4
Hessen	15,5	16,7	15,7	12,6	4,9	22,4
Mecklenburg-Vorpommern	15,0	17,1	12,8	14,0	7,5	24,4
Niedersachsen	15,7	17,3	14,9	12,0	5,6	22,6
Nordrhein-Westfalen	16,4	18,2	15,7	14,2	5,7	24,7
Rheinland-Pfalz	15,6	15,4	15,5	11,9	6,0	23,5
Saarland	15,9	15,3	14,6	12,1	5,8	28,0
Sachsen	14,0	16,4	12,6	10,4	6,1	19,7
Sachsen-Anhalt	13,0	13,8	11,8	11,1	5,9	21,3
Schleswig-Holstein	16,5	17,0	14,8	18,0	5,5	24,0
Thüringen	12,3	14,5	11,4	9,9	5,4	15,7
Deutschland	15,4	17,0	14,6	13,0	5,7	22,2

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011. Berlin 2012

Tabelle 5: Pflichtstunden der Lehrkräfte im Bundesländervergleich (2012/13)

Land	Grundschule	Orientierungsstufe	Hauptschule	Schularten mit mehreren Bildungsgängen	Realschule	Gymnasium	Integrierte Gesamtschule	Förderschule	Berufliche Schulen
Baden-Württemberg	28		27		27	25/27	27	26/28/31	25/27/28
Bayern	28,5/28		27,5/27		24,5-28,5/24-28	23,5-27,5/23-27	27	26,5/26	23,5-27,5/23-27
Berlin	28	28				26	26	27	25/26
Brandenburg	28	28		26		26	28/26	26	26
Bremen	28/27					27/25	27/25	27	25
Hamburg	27,9	26				26/25,1/21	26/25,6/21,4	26,9	26,9
Hessen	29/28,5/28	26/25,5/25	27/26,5/26		27/26,5/26	25/24,5/24	25/24,5/24	28/27,5/27	26,9/25,1/23,6/22,2
Mecklenburg-Vorpommern	27,5	27,5				27	27	27	27/30
Niedersachsen	28		27,5	25,5	26,5	23,5	24,5	26,5	24,5/25,5
Nordrhein-Westfalen	28		28	25,5	28	25,5	25,5	27,5	25,5
Rheinland-Pfalz	27,8		27		27	24	27/26/24	27	24
Saarland	28,5/28			27		26/25	27/26/25		25,5/28/31
Sachsen	28			26		26		25/32	26/27/28
Sachsen-Anhalt	27			25		23/24/25	23/24/25	25	25/27
Schleswig-Holstein	28			27	27	25,5/27	27	27	28/27/25,5
Thüringen	27			26		23-26	23-27	25	23-27

Quelle: KMK IVC DS 1932-5(15)5: Übersicht über die Pflichtstunden der Lehrkräfte an allgemein bildenden und beruflichen Schulen – Schuljahr 2012/13 (Stand: August 2012)
 Dort finden sich auch zahlreiche Hinweise zu den einzelnen Angaben, insbesondere zu alternativen Deputaten bzw. zu Bandbreiten.

derungen zur Verbesserung der vorschulischen und schulischen Bildung ab, für die zusätzliche Stellen erforderlich sind. Stellvertretend dafür soll an die folgenden bedarfssteigernden Faktoren erinnert werden:

- In Nordrhein-Westfalen ist die Schüler je Lehrer-Relationen in allen Bereichen ungünstiger als die des Bundesdurchschnitts – lediglich in den Förderschulen entspricht sie genau dem bundesweiten Durchschnittswert. Wenn man den Durchschnittswert aller Schulstufen und -formen nimmt, liegt das Land mit einem Relationenwert von 16,4 auf Platz 15 (vgl. Tabelle 4).
- Bei den Vorgaben zur Unterrichtsverpflichtung (Stundendeputate – vgl. Tabelle 5) zählt Nordrhein-Westfalen zu den Ländern mit besonders hohen Werten.
- Der Entwicklungsprozess hin zur ‚Eigenverantwortlichen Schule‘ benötigt nicht nur mehr

Leitungszeit für die Schulleitungen. Zusätzliche Anerkennungsstunden für die Arbeit der Lehrerräte, denen personalvertretungsrechtliche Aufgaben übertragen wurden, sowie die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen sind erforderlich.

- Der Stellenbedarf, der in Folge fehlender Ausbildungsplätze für die berufliche Erstausbildung aller Jugendlichen im Bereich beruflicher Vollzeitschulen besteht, findet keinen Eingang in die hier vorgelegten Berechnungen.

Der im Folgenden ermittelte zusätzliche Stellenbedarf fiel daher noch deutlich höher aus, wenn das Land sich bei der Ausstattung der Schulen mit Lehrstellen sowie bei den Unterrichtsverpflichtungen in den einzelnen Lehrämtern bundesdurchschnittlichen Werten annähern und wenn es die weiteren hier benannten Aufgaben bei der Stellenzuweisung berücksichtigen würde.

2. Schülerzahlenentwicklung und Stellenbedarf: Zum Ausmaß der „demographischen Rendite“

Die Ermittlung der demographischen Rendite stützt sich auf die vom Ministerium für Schule und Weiterbildung 2012 vorgelegte Prognose der Schülerzahlen (vgl. dazu die Tabellen 6 für allgemein bildende Schulen und 8 für berufsbildende Schulen). Diese Prognose berücksichtigt auch die Effekte des Auslaufens des neunjährigen Gymnasiums (G9). Auf der Grundlage dieser Prognosen,

die im Bereich der allgemein bildenden Schulen bis 2020 einen Rückgang der Schülerzahlen auf 86,6% und für den der berufsbildenden Schulen auf 85,7% vorhersagen, wurde für jedes der Jahre bis 2020/21 der Stellenbedarf ermittelt: für die einzelnen Schulformen im allgemein bildenden und für die unterschiedlichen Bildungsgänge im berufsbildenden Bereich. Dabei wurden die Schüler

Tabelle 6: Prognose der Schülerzahlen für Nordrhein-Westfalen – öffentliche und private allgemein bildende Schulen

Schuljahr	Grundschule*	Haupt-schule*	Real-schule	Sekun-dar-schule	Gemeinschafts-schule		Gymnasium		Gesamtschule		Förder-schulen**	Waldorf-schule***	Abend-real-schule	Abend-gym-nasium	Kolleg	insge-samt
					SI	SII	SI	SII	SI	SII						
					2011/12 - Ist	652.553	175.349	308.860		1.154						
2012/13	641.440	157.470	299.530	5.140	2.330	0	333.790	260.280	197.190	49.230	91.580	18.280	11.250	7.350	8.860	2.083.720
2013/14	625.770	136.180	285.030	14.520	3.500	0	331.180	215.490	202.440	50.160	87.740	18.170	11.250	7.350	8.860	1.997.640
2014/15	619.290	111.850	267.100	28.140	4.690	0	326.740	214.250	208.400	50.710	85.930	18.020	11.250	7.350	8.860	1.962.580
2015/16	606.450	87.570	250.350	45.800	5.870	0	325.410	209.540	215.160	50.890	84.340	17.880	11.250	7.350	8.860	1.926.720
2016/17	605.070	64.020	229.760	64.030	7.060	0	318.000	208.800	221.420	50.960	82.970	17.710	11.250	7.350	8.860	1.897.260
2017/18	604.040	45.590	208.140	84.000	5.900	180	312.990	206.830	227.210	51.180	81.650	17.470	11.250	7.350	8.860	1.872.640
2018/19	602.880	34.740	193.340	98.730	4.730	360	307.120	206.900	230.170	53.050	80.850	17.330	11.250	7.350	8.860	1.857.660
2019/20	602.570	27.520	180.420	109.070	3.560	530	304.300	201.770	231.070	55.830	79.960	17.140	11.250	7.350	8.860	1.841.200
2020/21	602.950	24.880	173.430	115.090	2.370	530	299.290	201.920	231.100	58.670	79.560	17.060	11.250	7.350	8.860	1.834.310

*einschließlich der Volksschule

**einschließlich Schule für Kranke, ausschließlich der Förderschulen des Berufskollegs und der Waldorfförderschulen

***einschließlich der Hiberniaschule und der Waldorfförderschulen

Quelle: MSW-NRW: Schülerprognose und Schulabgängerprognose bis zum Schuljahr 2029/30. Statistische Übersicht Nr. 376. Düsseldorf – Juli 2012

Tabelle 7: Prognose des VZLE-Bedarfs in Nordrhein-Westfalen bei konstanten Schüler/VZLE-Relationen – öffentliche und private allgemein bildende Schulen

Schuljahr	Grund-schule*	Haupt-schule*	Real-schule	Sekun-dar-schule	Gemeinschafts-schule		Gymnasium		Gesamtschule		Förder-schulen**	Waldorf-schule***	Abend-real-schule	Abend-gym-nasium	Kolleg
					SI	SII	SI	SII	SI	SII					
					2011/12 - Ist	36.007	14.455	16.228	0	66					
2012/13	35.439	13.014	15.765	294	133	0	19.751	18.330	14.186	3.542	16.067	1.374	557	457	671
2013/14	34.573	11.255	15.002	830	200	0	19.596	15.175	14.564	3.609	15.393	1.366	557	457	671
2014/15	34.215	9.244	14.058	1.608	268	0	19.334	15.088	14.993	3.648	15.075	1.355	557	457	671
2015/16	33.506	7.237	13.176	2.617	335	0	19.255	14.756	15.479	3.661	14.796	1.344	557	457	671
2016/17	33.429	5.291	12.093	3.659	403	0	18.817	14.704	15.929	3.666	14.556	1.332	557	457	671
2017/18	33.372	3.768	10.955	4.800	337	13	18.520	14.565	16.346	3.682	14.325	1.314	557	457	671
2018/19	33.308	2.871	10.176	5.642	270	26	18.173	14.570	16.559	3.817	14.184	1.303	557	457	671
2019/20	33.291	2.274	9.496	6.233	203	38	18.006	14.209	16.624	4.017	14.028	1.289	557	457	671
2020/21	33.312	2.056	9.128	6.577	135	38	17.709	14.220	16.626	4.221	13.958	1.283	557	457	671

S/VZLE - Ist	18,1	12,1	19,0	17,5	17,5	13,9	16,9	14,2	13,9	13,9	5,7	13,3	20,2	16,1	13,2
--------------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	-----	------	------	------	------

*einschließlich der Volksschule

**einschließlich Schule für Kranke, ausschließlich der Förderschulen des Berufskollegs und der Waldorfförderschulen

***einschließlich der Hiberniaschule und der Waldorfförderschulen

Quellen: für die Ist-Werte: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011. Berlin 2012. Der Wert für die Waldorfschulen stammt aus: MSW-NRW: Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2011/12. Düsseldorf 2012

Die Prognosewerte ergeben sich aus den Schülerzahlen (vgl. Tabelle) und den hier angegebenen S/VZLE-Relationen. Diese Relationen sind in der genannten KMK-Veröffentlichung angegeben. Auch hier entstammt der Wert für die Waldorfschulen der angeführten Veröffentlichung des MSW-NRW.

Für die Sekundarschule wurde der Wert der Gemeinschaftsschule angenommen, für die SII der Gemeinschaftsschule der der Gesamtschule (SII).

Tabelle 8: Prognose der Schülerzahlen für Nordrhein-Westfalen – öffentliche und private berufsbildende Schulen (Berufskolleg)

Schuljahr	Berufsorientierungsjahr	Berufsgrundschuljahr	Berufsschule	Berufsfachschule	Berufliches Gymnasium	Fachoberschule	Förderschule Berufskolleg	Fachschule	insgesamt
2011/12 - Ist****	4.349	17.118	360.473	103.581	31.813	24.796	7.126	49.911	599.167
2012/13	4.110	16.390	361.140	100.810	33.620	24.690	7.050	49.920	597.730
2013/14		22.990	365.220	106.070	35.070	25.910	7.050	49.920	612.230
2014/15		18.970	364.070	98.110	35.710	25.500	7.050	49.920	599.330
2015/16		14.820	361.090	92.590	35.460	24.400	7.050	49.920	585.330
2016/17		12.700	354.850	88.890	34.620	23.630	7.050	49.920	571.660
2017/18		11.710	344.740	86.170	33.950	23.120	7.050	49.920	556.660
2018/19		10.810	332.950	82.140	32.980	22.360	7.050	49.920	538.210
2019/20		11.110	324.470	80.530	32.280	21.860	7.050	49.920	527.220
2020/21		10.660	315.160	78.220	31.270	21.420	7.050	49.920	513.700

* einschließlich der Volksschule

** einschließlich Schule für Kranke, ausschließlich der Förderschulen des Berufskollegs

*** einschließlich der Hiberniaschule

**** Die Ist-Werte in dieser Prognose weichen in den einzelnen Bildungsgängen von den Werten ab, die die KMK (Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011, Berlin 2012) berichtet, da dort die Schüler und Schülerinnen der Förderschule Berufskolleg nicht gesondert ausgewiesen werden.

Quelle: MSW-NRW: Schülerprognose und Schulabgängerprognose bis zum Schuljahr 2029/30. Statistische Übersicht Nr. 376. Düsseldorf – Juli 2012

Tabelle 9: Prognose des VZLE-Bedarfs in Nordrhein-Westfalen bei konstanten VZLE-Relationen – öffentliche und private berufsbildende Schulen (Berufskollegs)

Schuljahr	Berufsorientierungsjahr	Berufsgrundschuljahr	Berufsschule	Berufsfachschule	Berufliches Gymnasium	Fachoberschule	Förderschule Berufskolleg	Fachschule	insgesamt****
2011/12 - Ist	433	1.398	9.034	7.368	2.451	1.134	(528)	2.324	24.142
2012/13	370	1.322	9.051	7.150	2.566	1.127		2.322	23.908
2013/14	0	1.854	9.153	7.523	2.677	1.183		2.322	24.712
2014/15	0	1.530	9.125	6.958	2.726	1.164		2.322	23.825
2015/16	0	1.195	9.050	6.567	2.707	1.114		2.322	22.955
2016/17	0	1.024	8.893	6.304	2.643	1.079		2.322	22.266
2017/18	0	944	8.640	6.111	2.592	1.056		2.322	21.665
2018/19	0	872	8.345	5.826	2.518	1.021		2.322	20.902
2019/20	0	896	8.132	5.711	2.464	998		2.322	20.524
2020/21	0	860	7.899	5.548	2.387	978		2.322	19.993
S/VZLE - Ist	11,1	12,4	39,9	14,1	13,1	21,9	13,5	21,5	

* einschließlich der Volksschule

** einschließlich Schule für Kranke, ausschließlich der Förderschulen des Berufskollegs

*** einschließlich der Hiberniaschule

**** Darin sind die VZLE der Förderschule Berufskolleg (2011/12: 528) enthalten. Da sie von der KMK (Schüler, Klassen Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011, Berlin 2012) den anderen Bildungsgängen der berufsbildenden Schulen zugeordnet und nicht gesondert ausgewiesen werden. Bei der Prognose des VZLE-Bedarfs wird gleichfalls so verfahren.

Quellen: MSW-NRW: Schülerprognose und Schulabgängerprognose bis zum Schuljahr 2029/30. Statistische Übersicht Nr. 376. Düsseldorf – Juli 2012 KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011, Berlin 2012

je Vollzeitlehrerstellen-Relationen des Schuljahres 2011/12 konstant gehalten (vgl. die Tabellen 7 und 9). Diese Relationswerte wie auch die Ausgangszahl der VZLE wurden der KMK-Veröffentlichung „Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011“ (KMK 2012) entnommen.

Für die allgemein bildenden Schulen ergibt sich dabei eine Bedarfsminderung von 141.898 auf 120.948 Vollzeitlehreereinheiten, für die berufsbildenden Schulen von 24.142 auf 19.993. Insgesamt ergibt dies für die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen, dass bei konstanten Versorgungsrelationen von 2011/12 bis 2020/21 insgesamt 25.099 Voll-

Tabelle 10: Entwicklung des VZLE-Bedarfs allgemein bildender und berufsbildender Schulen in Nordrhein-Westfalen bei konstanten VZLE-Relationen – 2011 bis 2020

Schuljahr	allgemein bildende Schulen	berufsbildende Schulen	Bedarfsentwicklung insgesamt		Differenz zu 2011/12	Korrektur bei konstantem Volumen nicht unterrichtlicher Tätigkeiten*	
			absolut	in %			
2011/12 - Ist	141.898	24.142	166.040	100,00%	0	153.400	0
2012/13	139.576	23.908	163.484	98,46%	-2.556	151.039	2.361
2013/14	133.247	24.712	157.959	95,13%	-8.081	145.934	7.466
2014/15	130.570	23.825	154.395	92,99%	-11.645	142.641	10.759
2015/16	127.849	22.955	150.804	90,82%	-15.236	139.324	14.076
2016/17	125.564	22.266	147.830	89,03%	-18.210	136.576	16.824
2017/18	123.681	21.665	145.346	87,54%	-20.694	134.281	19.119
2018/19	122.584	20.902	143.486	86,42%	-22.554	132.563	20.837
2019/20	121.392	20.524	141.916	85,47%	-24.124	131.112	22.288
2020/21	120.948	19.993	140.941	84,88%	-25.099	130.212	23.188

* Im Schuljahr 2011/12 wurden davon in NRW insgesamt 12.640 VZLE für nichtunterrichtliche Tätigkeiten eingesetzt. Es wird davon ausgegangen, dass die Zahl dieser Stellen auch bei einer Verkleinerung der Schülerzahlen nicht sinken wird. Vgl. zu dem Volumen der nicht unterrichtlichen Tätigkeiten: MSW: Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2011/12. Düsseldorf 2012, S. 61

zeitlehrereinheiten weniger benötigt würden (vgl. Tabelle 10). Dies entspricht einer Reduzierung des Ausgangswertes von insgesamt 166.040 auf nur noch 140.941 VZLE, also auf 84,9%. Tatsächlich wird diese „demographische Rendite“ leicht geringer ausfallen, da ein Teil der eingesetzten Vollzeitlehrereinheiten nicht oder allenfalls geringfügig von der Schülerzahl und deren Entwicklung abhängt: So werden im Land 2011/12 insgesamt

12.640 Stellen nicht unterrichtlich eingesetzt (vgl. dazu: MSW: Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2011/12. Düsseldorf 2012, S. 61). Wenn man unterstellt, dass zumindest diese 12.640 Stellen auch bei sinkenden Schülerzahlen im vollen Umfang erhalten bleiben müssen, dann reduziert sich die „demographische Rendite“ auf 23.188 Vollzeitlehrereinheiten (vgl. die letzte Spalte in Tabelle 10).

3. Bedarfsermittlungen

Im Folgenden werden die Wege der Ermittlung sowie die Ergebnisse dieser Bedarfsermittlungen für die Bereiche der Inklusion, des Ganztags, des U3-Ausbaus und der Unterrichts- und Schulentwicklung beschrieben und präsentiert – ergänzt um die Bedarfswerte, die sich aus dem Schulkonsequenzen ergeben.

Inklusion

■ In Tabelle 11 sind der Berechnungsweg und das Berechnungsergebnis bezüglich des Mehrbedarfs, der durch den Umbau in ein inklusives

Schulsystem entstehen wird, dargestellt. Im oberen Tabellenblock finden sich die Schülerzahlen der einzelnen sonderpädagogischen Förderschwerpunkte des Jahres 2011/12 und die Prognosewerte für das Jahr 2020/21 dargestellt. Bei den Prognosewerten wurde auf die Prognose des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zurückgegriffen. Zusätzlich wurde unterstellt, dass der demographisch bedingte Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in allen Förderschwerpunkten der gleiche sein wird (demographischer Reduktionsfaktor: 0,842).

Tabelle 11: Zusätzlicher Stellenbedarf (Lehrerinnen und Lehrer) bis 2020/21 für die Ausweitung der Inklusion in Nordrhein-Westfalen

Förderschwerpunkte	Schülerzahlen 2011/12 in				Demographischer Reduktionfaktor***	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil		insgesamt	Förderschulen	allgemeinen Schulen	Exklusionsanteil
Lernen	43.577	33.866	9.711	77,7	0,842	36.692	28.515	8.177	77,7
Sehen	1.691	1.357	334	80,2	0,842	1.424	1.143	281	80,2
Hören	3.318	2.675	643	80,6	0,842	2.794	2.252	541	80,6
Sprache	16.314	12.365	3.949	75,8	0,842	13.736	10.411	3.325	75,8
Körp./mot. Entwicklung	9.099	7.292	1.807	80,1	0,842	7.661	6.140	1.521	80,1
Geistige Entwicklung	19.589	18.746	843	95,7	0,842	16.494	15.784	710	95,7
Em./soz. Entwicklung	21.270	15.973	5.297	75,1	0,842	17.909	13.449	4.460	75,1
Kranke	2.509	2.509	-	100,0	0,842	2.113	2.113	-	100,0
insgesamt	117.367	94.783	22.584	80,8	0,842	98.823	79.807	19.016	80,8

Förderschwerpunkte	2020/21 in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in Förderschulen	VZLE-Bedarf für verbleibende Förderschulen und zusätzliche Inklusion				
	in % aller Förderschüler	Schülerzahl		S/VZLE 2011/12****		VZLE 2020/21		
			Förderschulen	P/SI-Durchschnitt	Förderschulen	zusätzlich inklusiv	insgesamt	
Lernen	1,00	28.515	-	7,8	16,6	-	5.374	5.374
Sehen	0,50	571	571	6,0	16,6	95	130	225
Hören	0,50	1.126	1.126	6,2	16,6	182	249	431
Sprache	1,00	10.411	-	7,7	16,6	-	1.979	1.979
Körp./mot. Entwicklung	0,50	3.070	3.070	3,7	16,6	830	1.015	1.844
Geistige Entwicklung	0,50	7.892	7.892	4,0	16,6	1.973	2.448	4.421
Em./soz. Entwicklung	1,00	13.449	-	5,2	16,6	-	3.397	3.397
Kranke	0,00	-	2.113	5,3	16,6	399	-	399
insgesamt	81,49	65.035	14.772			3.478	14.592	18.070

VZLE in Förderschulen 2011/12*	16.583
VZLE in Förderschulen 2020/21*	13.963
VZLE für verbleibende Förderschulen und zusätzliche Inklusion (2020/21)	18.070
VZLE-Mehrbedarf 2020/21** gegenüber 2011/12*	4.107

Quellen: für die Schülerzahlen: KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2011/12. Berlin 2012
 KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen (ohne Förderschulen). Berlin 2012
 für die Schüler/VZLE-Relationen: MSW-NRW: Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2011/12. Düsseldorf 2012
 für die Ermittlung des Faktors der demographischen Reduktion: MSW-NRW: Schülerprognose und Schulabgängerprognose bis zum Schuljahr 2029/30. Düsseldorf 2012

*Ausgangswert für 2011/12: vgl. KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011. Berlin 2012
 für 2020/21: ohne eine Steigerung der Inklusionsanteile, bei Verringerung der Zahl der VZLE parallel zur demographischen Entwicklung
 **für eine Steigerung der Inklusionsanteile sowie für die verbleibenden Förderschulen
 ***in Orientierung an der vom MSW-NRW prognostizierten Entwicklung der Zahl der Förderschüler
 ****für die Ermittlung der S/VZLE-Relation 'P/SI-Durchschnitt': KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011. Berlin 2012

Auch wurden in diesem ersten Rechenschritt die Verteilung der Schüler und Schülerinnen auf die Förderorte Förderschule und allgemeine Schule konstant gehalten.

■ Im mittleren Tabellenblock wird die Personalbedarfsrechnung vollzogen: Dazu wird zunächst ermittelt, wie viele Schülerinnen und Schüler 2020/21 inklusiv und wie viele in Förderschulen unterrichtet werden – bei Zugrundelegung der im ersten Abschnitt dieser Expertise genannten Inklusionsanteile im Jahr 2020/21. Für beide Gruppen wird dann der VZLE-Bedarf berechnet: für die inklusiv unterrichteten nach dem bereits erläuterten Prinzip der „Doppelzählung“ und für die in

Förderschulen unterrichteten auf der Grundlage der für den jeweiligen Förderschwerpunkt 2011/12 realisierten VZLE-Relationen. Der so ermittelte Bedarfswert liegt 2020/21 bei 18.070 VZLE.

■ Dieser Bedarfswert wird im unteren Tabellenblock dem Wert gegenüber gestellt, der sich ergeben würde, wenn sich der VZLE-Bedarf parallel zum Schülerzahlenrückgang von 2011/12 noch 16.583 auf 2020/21 nur noch 13.963 verringern würde. Auf Grund dieser Gegenüberstellung wird deutlich, dass der durch Inklusion verursachte zusätzliche VZLE-Bedarf im Jahre 2020/21 insgesamt 4.107 Stellen ausmacht.

Tabelle 12: In Nordrhein-Westfalen gegenüber 2011 zusätzlicher Stellenbedarf öffentlicher und privater Träger bei einer Ausweitung der Ganztagsplätze in der Primar- und in der Sekundarstufe I (70%-Ziel)

2011/12 (Ist)			2014/15			2016/17			2018/19			2020/21		
insgesamt	im Ganztags	in %	insgesamt	im Ganztags	in %	insgesamt	im Ganztags	in %	insgesamt	im Ganztags	in %	insgesamt	im Ganztags	in %
1.779.185	620.026	34,8	1.664.670	775.169	46,6	1.604.630	872.554	54,4	1.564.740	973.091	62,2	1.540.750	1.078.525	70,0

gegenüber 2011/12 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze

	0		155.143			252.528			353.065			458.499		
--	---	--	---------	--	--	---------	--	--	---------	--	--	---------	--	--

Berechnungsgrundlagen für die Ermittlung der zusätzlich erforderlichen Stellen

Lehrerstellen nach S/VZLE-Relation*	16,6
Ganztagszuschlag	20%

*eigene Berechnung: Durchschnittswert von Primar- und Sekundarstufe I (2011/12)

Zusätzlicher Personalbedarf in Stellen (Vollzeiteinheiten)

zusätzlich erforderliche Stellen insgesamt	1.869		3.043		4.254		5.524
--	--------------	--	--------------	--	--------------	--	--------------

Quellen:

Für die Zahl der Ganztagschulplätze 2011/12: KMK: Allgemein bildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2007 bis 2011. Berlin 2013
für die Entwicklung der Schülerzahlen: MSW-NRW: Schülerprognose und Schulabgängerprognose bis zum Schuljahr 2029/30. Düsseldorf 2012

für die Ermittlung der S/VZLE-Relation: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011. Berlin 2012

für den Personalbedarf: Gebundene und offene Ganztagschulen sowie außerunterrichtliche Ganztags- und Betreuungsangebote in Primarbereich und Sekundarstufe I. RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 23.12.2010, § 10

Ganztagschulen

In Tabelle 12 sind der Berechnungsweg und das Berechnungsergebnis bezüglich des Mehrbedarfs, der durch den Ausbau der Ganztagschulangebote entstehen wird, dargestellt:

- Der obere Tabellenblock gibt die Zahlen der Schülerinnen und Schüler wieder, die in den Schulen der Primar- und der Sekundarstufe I am Ganztagsunterricht teilnehmen werden, wenn die Teilnahmequote von 34,8% im Schuljahr 2011/12 auf 70% im Schuljahr 2020/21 gesteigert wird, so dass dann nicht mehr 620.026, sondern 1.078.525 Kinder und Jugendliche am Ganztagsunterricht teilnehmen werden.
- Die darunter gestellte Tabellenzeile gibt die Zahlen der in den einzelnen Jahren gegenüber 2011/12 zusätzlich einzurichtenden Ganztagschulplätze an – bis 2020/21 sind dies 458.499.
- Wenn für die Schülerinnen und Schüler, die zusätzlich Ganztagschulplätze einnehmen

werden, ein Zuschlag von 20% der im Halbtagsbetrieb zugewiesenen Stellen angenommen wird, so führt dies (dies zeigt die unterste Tabellenzeile) im Jahr 2020/21 zu einem Mehrbedarf von 5.524 VZLE.

Krippenangebote für unter Dreijährige

In den Tabellen 9 bis 11 sind der Berechnungsweg und das Berechnungsergebnis bezüglich des Mehrbedarfs, der durch den Ausbau der Krippenplätze auf ein Angebot für 35% der unter Dreijährigen bis 2020 entstehen wird, dargestellt:

- Tabelle 9 stellt die Entwicklung des Platzbedarfs dar: Die Daten des Statistischen Bundesamtes (vgl. Tabelle 3) weisen für Nordrhein- Westfalen zum 1. März 2012 ein Platzangebot von 79.118 aus – 55.697 in Tageseinrichtungen und 23.421 in der Kindertagespflege. Zum Betreuungsjahr 2012/13 wurde dieses Platzangebot auf 117.000 ausgebaut. Da im Jahr 2020/21 in NRW 441.053 unter dreijährige Kinder leben werden,

müssen dann bei einem Ausbaustand von 35% insgesamt 154.369 Plätze verfügbar sein. Gegenüber den derzeit (2012/13) 117.000 Plätzen bleibt damit gegenüber dem Stand des Jahres 2012/13 ein Ausbaubedarf in Höhe von 37.369 Plätzen – bei einer Quote von 70% in Tageseinrichtungen bedeutet dies, dass dort 26.158 neue Plätze und in der Tagespflege weitere 11.211 eingerichtet werden müssen.

- Die täglichen Nutzungszeiten von Krippenplätzen sind sehr unterschiedlich. Tabelle 10 zeigt, wie diese sich derzeit deutschlandweit auf unterschiedliche Zeitgruppen verteilen. Wenn diese Verteilung auch für Nordrhein-Westfalen angenommen und bis 2020 konstant gehalten wird, erfordern die 26.158 Plätze für Kinder in Tageseinrichtungen tatsächlich „nur“ 23.859 Betreuungsäquivalente.

- Aus dieser Zahl der Betreuungsäquivalente ergibt sich – bei einer Relation von einer Vollzeit-erzieher/inneneinheit je fünf Kindern ein Zusatzbedarf von 4.772 Erzieherinnen und Erziehern in den Kindertageseinrichtungen und – bei einer Relation von einer Betreuungsperson je vier Kindern – von weiteren 2.803 Personen in der Kindertagespflege, von insgesamt also 7.575.

Schul- und Unterrichtsentwicklung

Auf der Grundlage der im ersten Abschnitt dieser Expertise bezifferten Parameter ergibt sich ein Zusatzbedarf im Umfang von 3.913 Vollzeitlehreinheiten (vgl. dazu Tabelle 16). Die Verteilung dieses Zusatzbedarfs auf die unterschiedlichen Schulformen wird gleichfalls in Tabelle 16 dargestellt – verbunden mit dem Hinweis auf die zwischen den Schulformen unterschiedlichen Lehrerwochenstunden

Tabelle 13: Platzangebot im U3-Bereich der Kindertagesbetreuung in Nordrhein-Westfalen: Bestand und Bedarf (2020)

	insgesamt	in Kindertageseinrichtungen	in Kindertagespflege
Bestand zum 1.3.2012*	79.118	55.697	23.421
Bestand 2012/13**	117.000		
unter 3-jährige am 31.12.2020***	441.053		
Betreuungsquote: Zielwert 2020****	35%		
Platzbedarf 2020/21	154.369		
Ausbaubedarf *****	37.369	26.158	11.211

* Statistisches Bundesamt: Kindererziehung in Deutschland 2012. Wiesbaden 2012
 ** vgl. Th. Rauschenbach/M.Schilling/E.Strunz: Der U3-Ausbau im Endspurt – und danach. In: KOMDAT 3/12, S. 1-7
 *** Information und Technik NRW: Bevölkerungsvorausberechnung 2011 bis 2030 nach Altersjahren und Geschlecht (Basisvariante) - Abruf vom 22.1.2013
 **** vgl. Th. Rauschenbach/M.Schilling/E.Strunz: Der U3-Ausbau im Endspurt und danach. In: KOMDAT 3/12, S. 1-7 (30% in der Kindertagespflege)

Tabelle 14: Umrechnung in Ganztagsbetreuungsäquivalente für das Platzangebot in Kindertageseinrichtungen

	bis zu 5 Stunden	über 5 bis 7 Stunden	über 7 bis 10 Stunden	über 10 Stunden	vor- und nachmittags	tägliche Stunden insgesamt	Ganztagsbetreuungsäquivalente bei 8 Tagesstunden
tägliche Nutzungszeiten der Kindertageseinrichtungen (2011)*	15%	27%	53%	1%	4%		
Stundenfaktor*	4,5	6,5	8,5	10,2	6,5		
Verteilung der 26.158 Plätze (2020)	3.924	7.063	13.864	262	1.046		
täglicher Stundenbedarf	17.657	45.907	117.842	2.668	6.801	190.875	23.859

*vgl.: M. Schilling: Personalbedarfsberechnung für den Bereich Kindertagesbetreuung für den Zeitraum vom März 2011 bis August 2013. Dortmund 2012 (www. akjstat.tu-dortmund.de)

Tabelle 15: Bedarf der pädagogischen Fachkräfte in Tageseinrichtungen und der Tagespflegepersonen in Nordrhein-Westfalen für den Ausbau auf 35% in 2020

	Kindertageseinrichtungen*	Kindertagespflege	insgesamt
Anzahl Kinder je Stelle bzw. Person**	23.859	11.211	35.070
Zusatzbedarf	4.772	2.803	7.575

* Ganztagsbetreuungsäquivalente
 **vgl. die Begründung der Relationswerte bei M. Schilling: Personalbedarfsberechnung für den Bereich Kindertagesbetreuung für den Zeitraum vom März 2011 bis August 2014. Dortmund 2012, S. 5 und S. 6

den je Vollzeitlehreereinheit. Hinzu kommen – bei einer vorsichtigen Schätzung – für kleinere Systeme eine erweiterte Stellenzuweisung, so dass diese zumindest ein Viertel einer Stelle als Sockelbedarf erhalten. Für diese Sicherung eines Sockels werden bei den insgesamt etwa 760 Schulen mit weniger als acht Stellen etwa 60 zusätzliche Stellen erforderlich. Hinzu kommen 50 zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Landesinstitut in Soest. In der Summe ergibt dies 4.023 Vollzeitlehreereinheiten.

Bedarfwirksame Maßnahmen im Rahmen des Schulkonsenses

Nach Auskunft des Ministeriums für Schule und Weiterbildung erfordern die im Schulkonsens vereinbarten Maßnahmen im Endausbau zusätzliche 6.250 Stellen (vgl. das Schreiben des Ministeriums an den Vorsitzenden des Ausschusses für Schule und Weiterbildung des Landtags NRW vom 11. März 2012).

Tabelle 16: Prognose des VZLE-Bedarfs für den Aufbau von Entwicklungskapazitäten an den einzelnen öffentlichen und privaten Schulen Nordrhein-Westfalens

Schulform	Schülerzahlen 2020/21*	VZLE für den Aufbau von Entwicklungskapazitäten**	Lehrerwochenstunden je VZLE***
Grundschule	602.950	1.005	28,0
Hauptschule	24.880	41	28,0
Realschule	173.430	289	28,0
Sekundarschule	115.090	192	25,5
Gemeinschaftsschule	2.900	5	25,5
Gymnasium	501.210	835	25,5
Gesamtschule	289.770	483	25,5
Förderschule	79.560	133	27,5
Waldorfschule	17.060	28	
Abendrealschule	11.250	19	25,0
Abendgymnasium	7.350	12	22,0
Kolleg	8.860	15	22,0
berufsbildende Schulen	513.700	856	25,5
insgesamt	2.348.010	3.913	

*vgl. die Tabellen 6 und 8

**bei einer Relation von einer VZLE je 600 Schülerinnen und Schülern

***vgl. Tabelle 5 und

Tabelle 17: Zur Nutzung der „demographischen Rendite“ in Nordrhein-Westfalen (bis 2020/21*)

Bereich	Vollzeiteinheiten	Stellentyp
Volumen der Rendite**	23.200	Lehrer/innenstellen
Bedarf für Inklusion**	4.100	Lehrer/innenstellen
Bedarf für Ganztagschulen**	5.500	Lehrer/innenstellen
Bedarf für den U3-Bereich**	7.600	pädagogische Fachkräfte (70%), Tagesmütter (30%)
bereits verplant durch das MSW	6.300	Lehrer/innenstellen
Schul- und Unterrichtsentwicklung**	4.000	Lehrer/innenstellen
Zusatzbedarf insgesamt	27.500	
Bilanzierung	-4.300	

*auf Hunderter gerundet

**vgl. die Tabellen 10, 11, 12, 15 und 16 sowie den Text zur Schul- und Unterrichtsentwicklung in den Abschnitten 1 und 3 dieser Expertise

Tabelle 18: Entwicklung der Schülerzahlen und des VZLE-Bedarfs bei konstanten VZLE-Relationen in Deutschland – 2011 bis 2020

Schuljahr	Allgemein bildende Schulen			Berufsbildende Schulen			Schulen insgesamt			Differenz zu 2011/12*
	Schülerzahl		VZLE	Schülerzahl		VZLE	Schülerzahl		VZLE	
	absolut	prozentual	absolut	absolut	prozentual	absolut	absolut	prozentual	absolut	
2011/12 - Ist	8.678.000	100%	616.000	2.612.000	100%	118.000	11.290.000	100%	734.000	0
2020/21	7.692.000	88,6%	545.776	2.235.000	85,6%	100.969	9.927.000	87,9%	647.000	87.000

*Wenn, orientiert an Nordrhein-Westfalen, davon ausgegangen wird, dass 7,6% der Vollzeitlehreinheiten nicht unterrichtswirksam eingesetzt und also auch nicht in Folge der demographischen Entwicklung frei werden, so reduziert sich der von der demographischen Entwicklung betroffene Ausgangsbestand auf 678.216 Vollzeitlehreinheiten. Von ihnen werden demographisch bedingt 82.000 Vollzeitlehreinheiten 'frei'.

Quellen:

Ist-Werte: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011. Berlin 2012

Schülerzahlenprognose: KMK: Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2010 bis 2025. Berlin 2011

4. Zur Bilanz: Demographische Rendite und zusätzlicher Bedarf

Ein Blick auf die Gegenüberstellung der durch die demografische Entwicklung „frei“ werdenden Vollzeiteinheiten und auf den in den untersuchten Feldern entstehenden Zusatzbedarf zeigt (vgl. Tabelle 17), dass die bis 2020 entstehende „demographische Rendite“ mit ihrem Volumen von 23.200 Vollzeitlehrereinheiten nicht ausreicht, um den dargestellten Zusatzbedarf mit einem Gesamtvolumen von 27.500 Vollzeiteinheiten für Lehrer und Lehre-

rinnen sowie für pädagogisches Fachpersonal und Tagesmütter abzudecken. Es bleibt ein Defizit von 4.300 Vollzeiteinheiten. Dieses Defizit fällt tatsächlich geringer aus, da 7.600 Vollzeiteinheiten im U3-Bereich deutlich weniger öffentliche Ausgaben erfordern als die öffentlichen Ausgaben, die durch „frei“ werdende Vollzeitlehrereinheiten zur Verfügung stehen, und weil nur ein Teil der Ausgaben für diese Stellen die öffentlichen Haushalte belasten.

5. Demographische Entwicklung und Mehrbedarf: Versuch einer Abschätzung für Deutschland insgesamt

Die in den vorangehenden Abschnitten beschriebene Entwicklung lässt sich nicht uneingeschränkt auf Deutschland insgesamt übertragen: Während in allen westdeutschen Flächenstaaten und in Bremen die Zahl der Schülerinnen und Schüler zwischen 2011/12 und 2020/21 deutlich zurückgehen wird, wird für Hamburg und Berlin eine Stagnation und für die fünf ostdeutschen Flächenstaaten ein Wiederanstieg der Schülerzahlen erwartet (vgl. KMK 2011). Trotz dieser län-

derspezifischen Unterschiede ergibt sich für Deutschland insgesamt von 2011/12 bis 2020/21 an den allgemein bildenden Schulen ein Rückgang der Schülerzahlen auf 88,6% und an den berufsbildenden Schulen auf 85,6%, so dass sich für die Gesamtheit aller Schülerinnen und Schüler ein Schülerzahlenrückgang auf 87,9% einstellen wird. Daraus lässt sich – unter der Annahme konstant bleibender Schüler-je-VZLE-Relationen – deutschlandweit eine Bedarfsminderung im Umfang von

Tabelle 19: Mehrausgaben für lehrendes Personal in Folge steigender Inklusionsanteile – Deutschland

Förder-schwer-punkte	Schülerzahlen 2011/12 in				Demographi-scher Reduk-tionsfaktor***	Schülerzahlen 2020/21 in			
	insgesamt	Förder-schulen	allgemeinen Schulen	Exklusions-anteil		insgesamt	Förder-schulen	allgemeinen Schulen	Exklusi-onsanteil
Lernen	198.717	145.383	53.334	73,2	0,892	177.256	129.682	47.574	73,2
Sehen	7.197	4.804	2.393	66,8	0,892	6.420	4.285	2.135	66,8
Hören	16.628	11.045	5.583	66,4	0,892	14.832	9.852	4.980	66,4
Sprache	54.051	35.326	18.725	65,4	0,892	48.213	31.511	16.703	65,4
Körp./mot.Entwicklung	32.785	24.834	7.951	75,7	0,892	29.244	22.152	7.092	75,7
Geistige Entwicklung	78.850	74.621	4.229	94,6	0,892	70.334	66.562	3.772	94,6
Em./soz. Entwicklung	65.395	37.129	28.266	56,8	0,892	58.332	33.119	25.213	56,8
Kranke und nicht zugeordnet	32.577	32.577	1.518	100,0	0,892	29.059	29.059	1.354	100,0
insgesamt	487.718	365.519	121.999	75,0	0,892	433.690	326.221	108.823	75,2

Förderschwerpunkte	2020/21 zusätzlich in Inklusion		Schülerzahl 2020/21 in För-derschulen	VZLE-Bedarf für verbleibende Förderschulen und zusätzliche Inklusion				
	in % aller För-derschüler	Schüler-zahl		S/VZLE 2011/12***		VZLE 2020/21		
				Förderschulen	P/SI-Durchschnitt	Förderschulen	zusätzlich inklusiv	insgesamt
Lernen	1,00	120.682	-	7,0	15,5	-	26.893	26.893
Sehen	0,50	2.143	2.143	5,1	15,5	420	558	978
Hören	0,50	4.926	4.926	5,1	15,5	966	1.284	2.250
Sprache	1,00	31.511	-	5,1	15,5	-	8.212	8.212
Körp./mot.Entwicklung	0,50	11.076	11.076	5,1	15,5	2.172	2.886	5.058
Geistige Entwicklung	0,50	33.281	33.281	5,1	15,5	6.526	8.673	15.199
Em./soz. Entwicklung	1,00	33.119	-	5,1	15,5	-	8.631	8.631
Kranke und nicht zugeordnet	0,50	14.529	14.529	5,1	15,5	2.849	2.849	2.849
insgesamt	79,78	260.266	65.955				57.136	70.068

Quellen: für die Schülerzahlen: KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2011/12, Berlin 2012
 KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen (ohne Förderschulen), Berlin 2012
 für die Schüler/VZLE-Relationen: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011.
 Berlin 2012. Eine weitergehende Ausdifferenzierung nach Förderschwerpunkten liegt nicht vor.
 für die Ermittlung des Faktors der demographischen Reduktion: Statistisches Bundesamt: 12. koordinierte
 Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1 - W1. Wiesbaden 2009

* ohne eine Steigerung der Inklusionsanteile, bei Verringerung der Zahl der VZLE parallel zur demographischen Entwicklung

** für eine Steigerung der Inklusionsanteile sowie für die verbleibenden Förderschulen

*** in Orientierung an der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes

**** für die Ermittlung der S/VZLE-Relation 'P/SI-Durchschnitt': KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011. Berlin 2012

Tabelle 20: Gegenüber 2011 zusätzlicher Stellenbedarf öffentlicher und privater Träger bei einer Ausweitung der Ganztagsplätze in der Primar- und Sekundarstufe I (70%) – Deutschland

2011/12 (Ist)			2014/15			2016/17			2018/19			2020/21		
insgesamt	im Ganztag	in %	insgesamt	im Ganztag	in %	insgesamt	im Ganztag	in %	insgesamt	im Ganztag	in %	insgesamt	im Ganztag	in %
7.568.000	2.317.928	30,6	7.201.290	3.150.709	43,8	6.975.240	3.662.094	52,5	6.828.530	4.182.520	61,3	6.724.800	4.707.360	70,0

gegenüber 2011/12 zusätzlich erforderliche Ganztagsplätze

0	832.781	1.344.166	1.864.592	2.389.432
---	---------	-----------	-----------	-----------

Berechnungsgrundlagen für die Ermittlung der zusätzlich erforderlichen Stellen

Lehrerstellen nach S/VZLE-Relation*	15,5
Ganztagszuschlag	20%

* eigene Berechnung: Durchschnittswert von Primar- und Sekundarstufe I (2011/12)

Zusätzlicher Personalbedarf in Stellen (Vollzeiteinheiten)

zusätzlich erforderliche Stellen insgesamt	10.746	17.344	24.059	30.831
--	--------	--------	--------	--------

Quellen:

Für die Zahl der Ganztagschulplätze 2011/12: KMK: Allgemein bildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2007 bis 2011, Berlin 2013
 für die Entwicklung der Schülerzahlen: KMK: Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2010-2025, Berlin 2011
 für die Ermittlung der S/VZLE-Relation: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011, Berlin 2012

87.000 Vollzeitlehrereinheiten ableiten (vgl. zu diesen Daten Tabelle 18). Wenn man auch für die Entwicklung in Deutschland davon ausgeht, dass (wie in NRW) 7,6% der Vollzeitlehrerstellen nicht unterrichtswirksam eingesetzt werden und daher nicht in Folge des Rückgangs der Schülerzahlen „frei“

werden, vermindert sich die Zahl der tatsächlich demographisch bedingt „frei“ werdenden Vollzeitlehrerstellen bis 2020/21 nur um 82.000.

Der so für Deutschland insgesamt ermittelten „demographischen Rendite“ stehen, wenn man die für Nordrhein-Westfalen berechneten Be-

darfsfaktoren für Deutschland insgesamt zu Grunde legt, Mehrbedarfe für die folgenden Bereiche gegenüber:

- Inklusion: Tabelle 19, die in ihrem Aufbau der Tabelle 11 entspricht (vgl. dazu dort die entsprechenden Erläuterungen), weist aus, dass in Deutschland in Folge der sich entwickelnden Inklusion bis 2020/21 ein Mehrbedarf im Umfang von 13.288 Vollzeitlehrereinheiten zu erwarten ist.
- Ganztagschule: Aus Tabelle 20, die in ihrem Aufbau der Tabelle 12 entspricht (vgl. dazu die entsprechenden Erläuterungen dort), geht hervor, dass der Ausbau von Ganztagsschulangeboten auf bis 2020/21 70% der Schulplätze in der Primar- und in der Sekundarstufe I einen Mehrbedarf von 30.831 Vollzeitlehrereinheiten hervorruft.

- Krippenplätze für unter Dreijährige: Wenn in Deutschland für 35% aller unter Dreijährigen 2020/21 Krippenplätze angeboten werden sollen, so würde dies gegenüber dem Ausbaustand zum 1. März 2012 einen Personalmehrbedarf in Höhe von 42.896 Vollzeiteneinheiten erfordern – 27.024 in den Kindertageseinrichtungen und 215.872 in der Kindertagespflege (vgl. dazu die Tabellen 21 bis 23, die in ihrem Aufbau den Tabellen 13 bis 15 entsprechen und deren Aufbau dort erläutert wurde). Hinsichtlich dieser zusätzlichen Bedarfswerte muss darauf verwiesen werden, dass die Betreuungsquoten in den neuen Bundesländern (einschließlich des Landes Berlin) schon am 3. März 2012 bei 49% lagen, während sie zum gleichen Zeitpunkt in den alten Bundesländern (ohne Berlin) nur bei 22,3% lagen (vgl.

Tabelle 21: Platzangebot im U3-Bereich der Kindertagesbetreuung in Deutschland – Alte Länder (ohne Berlin): Bestand (2012) und Bedarf (2020)

	insgesamt	in Kindertageseinrichtungen	in Kindertagespflege
Bestand zum 1.3.2012* unter 3-jährige am 31.12.2020**	361.078	295.614	65.464
Betreuungsquote: Zielwert 2020****	1.636.300		
Platzbedarf 2020/21	572.705		
Ausbaubedarf ***	211.627	148.139	63.488

*Statistisches Bundesamt: Kindererziehung in Deutschland 2012. Wiesbaden 2012
 **Statistisches Bundesamt: 12. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden 2009
 ***vgl. Th. Rauschenbach/M.Schilling/E. Strunz: Der U3-Ausbau im Endspurt und danach. In: KOMDAT 3/12, S. 1-7 (30% in der Kindertagespflege)
 ****vgl. zu dieser Quote die Ausführungen in Abschnitt 4

Tabelle 22: Umrechnung in Ganztagsbetreuungsäquivalente für das Platzangebot in Kindertageseinrichtungen in Deutschland

	bis zu 5 Stunden	über 5 bis 7 Stunden	über 7 bis 10 Stunden	über 10 Stunden	vor- und nachmittags	tägliche Stunden insgesamt	Ganztagsbetreuungsäquivalente bei 8 Tagesstunden
tägliche Nutzungszeiten der Kindertageseinrichtungen (2011)*	15%	27%	53%	1%	4%		
Stundenfaktor*	4,5	6,5	8,5	10,2	6,5		
Verteilung der 148.139 Plätze (2020)	22.221	39.998	78.514	1.481	5.926		
täglicher Stundenbedarf	99.994	259.984	667.366	15.110	38.516	1.080.970	135.121

*vgl.: M. Schilling: Personalbedarfsberechnung für den Bereich Kindertagesbetreuung für den Zeitraum vom März 2011 bis August 2013. Dortmund 2012 (www.akjstat.tu-dortmund.de)

Tabelle 23: Bedarf der pädagogischen Fachkräfte in Tageseinrichtungen und der Tagespflegepersonen in Deutschland für den Ausbau auf 35% in 2020

	Kindertageseinrichtungen*	Kindertagespflege	insgesamt
Anzahl Kinder je Stelle bzw. Person**	135.121	63.488	198.609
Zusatzbedarf	5	4	
	27.024	15.872	42.896

*Ganztagsbetreuungsäquivalente

**vgl. die Begründung der Relationswerte bei M. Schilling: Personalbedarfsberechnung für den Bereich Kindertagesbetreuung für den Zeitraum vom März 2011 bis August 2013. Dortmund 2012, S. 5 und S. 6

Tabelle 3). Daraus folgt, dass bei einem Erreichen des Zielwertes von 35% und bei gleichzeitigem Halten des Ausbaustandes in den neuen Bundesländern deutschlandweit eine Quote erforderlich wäre, die deutlich oberhalb von insgesamt 35% liegen würde, so dass der Zusatzbedarf noch höher ausfallen würde. Auch muss hinsichtlich eines Vergleichs dieser Daten mit denen aus Nordrhein-Westfalen darauf hingewiesen werden, dass der für NRW herangezogene Ausgangswert nicht der des Stichtages 1. März 2012, sondern der des Betreuungsjahres 2012/13 ist (vgl. Tabelle 13).

- Schul- und Unterrichtsentwicklung: Wenn, wie in NRW angesetzt, für jeweils 600 Schülerinnen und Schüler für die Aufgaben der Schul- und Unterrichtsentwicklung ein Zusatzbedarf von einer Vollzeitlehreereinheit ange-

nommen wird, so ergibt sich daraus bis 2020/21 bei dann 9.927.000 Schülerinnen und Schülern (vgl. Tabelle 18) ein Mehrbedarf im Umfang von 16.545 Vollzeitlehreereinheiten.

Ohne die Berücksichtigung weiterer bedarfswirksamer Faktoren, wie sie z.B. in den Berechnungen für Nordrhein-Westfalen aufgrund des dortigen Schulkonsenses einbezogen wurden, ergibt die hier vorgelegte Abschätzung zum Verhältnis der „demographischen Rendite“ zu dem Zusatzbedarf, der durch ausgewählte Maßnahmen (Inklusion, Ganztag, U3-Betreuung sowie Schul- und Unterrichtsentwicklung) hervorgerufen wird: Der „demographischen Rendite“ in Höhe von 82.000 Vollzeiteinheiten in 2020/21 steht ein Zusatzbedarf mit einem Volumen von 103.400 gegenüber, so dass eine Deckungslücke von 21.400 Vollzeiteinheiten bleibt.

Tabelle 24: Zur Nutzung der „demographischen Rendite“ bis 2020/21 in Deutschland insgesamt*

Bereich	Vollzeiteinheiten	Stellentyp
Volumen der Rendite**	82.000	Lehrer/innenstellen
Bedarf für Inklusion**	13.200	Lehrer/innenstellen
Bedarf für Ganztagschulen**	30.800	Lehrer/innenstellen
Bedarf für den U3-Bereich**	42.900	pädagogische Fachkräfte (70%), Tagesmütter (30%)
Schul- und Unterrichtsentwicklung**	16.500	Lehrer/innenstellen
Zusatzbedarf insgesamt	103.400	
Bilanzierung	-21.400	

*auf Hunderter gerundet

**vgl. die Tabellen 19, 20, 21 und 23

Literatur/Quellen

GEW-NRW: Bochumer Memorandum 2011. Bochum 2011

Information und Technik NRW: Bevölkerungsvorausberechnung 2011 bis 2030 nach Altersjahren und Geschlecht (Basisvariante) – Abruf vom 22.01.2013

Killus, D./Tillmann, K.-J. (Hrsg.): Eltern ziehen Bilanz. Ein Trendbericht zu Schule und Bildungspolitik in Deutschland. Münster 2012

KMK: Allgemein bildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2007 bis 2011. Berlin 2013

KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2002 bis 2011. Berlin 2012

KMK: Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen 2011/12. Berlin 2012

KMK: Sonderpädagogische Förderung in allgemeinen Schulen. Berlin 2012

KMK: Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2010 bis 2025. Berlin 2011

Ministerium für Schule und Weiterbildung – Nordrhein-Westfalen: Schülerprognose und Schulabgängerprognose bis zum Schuljahr 2029/30. Statistische Übersicht Nr. 376. Düsseldorf 2012

Ministerium für Schule und Weiterbildung – Nordrhein-Westfalen: Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2011/12. Düsseldorf 2012

Rauschenbach, Th./Schilling, M./Strunz, E.: Der U3-Ausbau im Endspurt – und danach. In: KOMDAT 3/12, S. 1-7

Schilling, M.: Personalberechnung für den Bereich Kindertagesbetreuung für den Zeitraum vom März 2011 bis August 2013. Dortmund 2012

Statistisches Bundesamt: Kindertagesbetreuung in Deutschland 2012. Wiesbaden 2012

Statistisches Bundesamt: 12. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1-W1. Wiesbaden 2009



Mit freundlicher Unterstützung der Max-Traeger-Stiftung